

Hitze und Fische: Merkblatt zum Handeln

Zu wenig und zu warmes Wasser: Der Fischerei-Verband Kanton Luzern FKL ist in höchster Sorge – Lasst und als Petri-Söhne und -Töchter selbst das tun, was in dieser misslichen Situation noch möglich ist – und auch Nicht-Fischende ansprechen!

8 Tipps für Fischerinnen und Fischer

- Nicht fischen in dieser schwierigen Situation – Ehrensache!
- Wird es kritisch, die Situation mit der Fischereiaufsicht besprechen: 041 349 74 00.
- Die Fischereiaufsicht kann nicht überall sein. Deshalb Fische, die in austrocknenden Abschnitten mit dem Feumer abgefischt werden können, selbständig herausnehmen und in «bessere Abschnitte» überführen.
- Bei Abfischungen durch die Fischereiaufsicht Support vor Ort leisten.
- Beobachten, ob auf der Pachtstrecke Wasserentnahmen stattfinden. (siehe unten).
- Falls tiefe Kolken vorhanden, Infotafeln «Bitte hier nicht baden!» (Muster) installieren.
- Immer betonen: Uns Fischern geht es nicht nur um die Fische, sondern um den ganzen Lebensraum, die Lebensgemeinschaft im und am Wasser.
- Kaltwasseraufstoss-Stellen notieren, um hier da später Refugien schaffen zu können.

2 Tipps für Landwirtschaft, Gewerbe, Private

- Keine Wasserentnahmen! Ausser sie seien durch die Umweltbehörde bewilligt. Die Entnahme von Wasser aus Seen oder Bächen durch Landwirtschaft, Gewerbe, Private ist im Kanton Luzern generell bewilligungspflichtig (uwe.lu.ch/themen/gewaesser/nutzungen_eingriffe/wasserentnahmen_2). Genehmigte Entnahmen werden in Notsituationen wie Trockenheit widerrufen.
- Wer Verdacht auf illegale Wasserentnahmen hat, soll dies vor Ort mit der Frage nach einer Bewilligung klären; bei Landeigentümern, örtlichen Fischern, der Gemeinde oder schliesslich bei der Dienststelle Umwelt und Energie uwe des Kantons Luzern, 041 228 60 60.

4 Tipps für Freizeit und Badefreudige

- Mit offenen Augen durch die Natur gehen und austrocknende Gewässerläufe oder Wasserentnahmen (siehe oben) beobachten, feststellen, abklären und allenfalls der Umweltpolizei melden
- Kein Goldwaschen, kein Kneipen, kein Flusswandern. Aufgewirbelte Sedimente zehren den letzten Sauerstoff im Wasser und «ersticken» Fische und Gewässerorganismen.
- Badefreudige, Schwimmerinnen und Schwimmer stressen die Fische nicht zusätzlich und lassen sie in Ruhe. Wichtig zu wissen: Fischansammlungen befinden sich oft dort, wo das Wasser leicht kühler ist – dank Grundwasseraufstössen, Seitenbächen oder kleinen Mulden im Bachbett (Kolken).
- Spielende Kinder und Schwimmende durchqueren keinesfalls Fischereirefugien, vor allem dann nicht wenn sie markiert beziehungsweise plakatiert sind.

Unsere Partner

